

Kulturspaziergang 2022- nach zweijähriger Pause wieder voll da!

Olivia Douglas

Wie jedes Jahr wollte ich von Station zu Station radeln, viele Interviews und Bilder machen, Nachhause eilen und schreiben. Aber es kam ganz anders. Die Gespräche waren intensiv und dauerten länger als geplant. Hatte sich der Kulturspaziergang verändert, hatten wir uns verändert? Zweimal Ja! Es ging um Sinnhaftigkeit der Kunst, wie können wir uns einbringen, in der jetzigen Zeit, in unserem Stadtteil. Die Corona Pause hat uns gezeigt, dass ohne Musik, Kunst, Literatur etwas Essentielles fehlt. Die Freude darüber, dass wir wieder kulturspazieren gehen, war überall präsent.

Station 7: Miriam Mundhenke: Köpfe und Töpfe

„War es des Reimes wegen?“

„Nein, es hat sich so entwickelt. Portraits waren schon immer meine Stärke und nun habe ich diese in Ton umgesetzt.“ Ich frage mich, wie ist es möglich, Ton so lebendig aussehen zu lassen?



Die getöpften Schalen mit minimalistischen Akzenten geben uns schon zum Frühstück die Leichtigkeit des Seins.



„Töpfern, unterrichten, Aufbaustudium und der Kleine – Wie machst du das?“ „Ich mach es eben.“ Ich steige auf das Rad. Dieser Satz ist in meinem Kopf. Es geht nicht um so alberne Begriffe wie „Powerfrau“, der automatisch alle anderen zu „Unpowerfrau“ macht, sondern einfach: „Ich mach es eben.“

Station 6 Karen Landmarks Zaubergarten.



Zu Gast im Garten: Maïke von Morenhoffen mit Schmuck und Stickereien aus Afrika und Walter Ruffler mit seinen selbst entworfenen Papiermaschinen.

„Ich arbeite gerne im Garten. Eigentlich ist es nicht Arbeit für mich. Spaß trifft es auch nicht. Ich finde kein Wort dafür. Jedenfalls tu ich es gerne, ich bin immer an der frischen Luft und ich bewege mich.“ meint Karen lachend. „Das hat sicher die Pandemie Zeit erleichtert?“

„Ja, ich habe mir Gedanken zur Gestaltung gemacht und nicht über die Pandemie. Außerdem mache ich noch die Glaskunst. Und dann sitze ich hier mit einer Tasse Kaffee und erfreue mich an der Schönheit.“

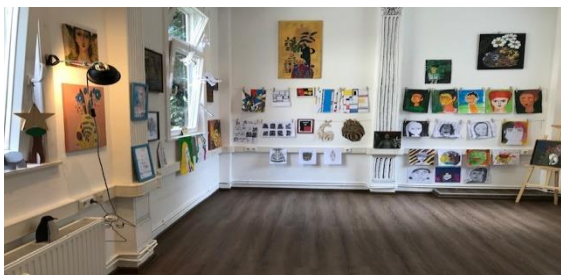
„Klingt nach einem perfekten Plan für diese Zeiten - nein für alle Zeiten.“



Ich schließe das Fahrrad Schloss auf und trete in die Pedale. „Was wäre das richtige Wort? Es ist nicht Arbeit, nicht Spaß...“ Schwachhauser Heer immer weiter bis zur Zweineundrei. Da steht es „Kunsthause“. Ich bremse, hinter mir flucht jemand. „Sorry“ Rad abschließen, Helm ab, nein, nicht zum Gebet... „Erfüllung, es ist die Erfüllung für Karen.“, sage ich vor mich hin. Ich gehe am Haus vorbei in den Innenhof. Da ist Adele – „Hallo, ich bin die Sprecherin des Kulturkatalogs Schwachhausen freue mich über diesen neuen Kulturstandort in Schwachhausen.“ Sie erzählt, dass sie von Berlin nach Bremen umgezogen sind, weil Ihr Mann eine Stelle als Professor an der Bremer Uni angenommen hat. „Und ich bin der Bonus, den es für Bremen dazu gab.“, sagt sie mit einem Lächeln. „Wie kam es zur Gründung des Kunsthauses?“, frage ich.



„Ich liebe Kunst und Sprachen. Nun bieten wir hier Kunstkurse in verschiedenen Sprachen an.“ Ich sehe mir das Wochenprogramm an. Kurse Montag bis Samstag auf Deutsch, Englisch, Russisch, japanisch, Polnisch. „Kreative Werkstatt“, „Familien Kunst Club“, „Ladies Art Night“, „Ikonenmalerei“, „Sprachkurse mit Kunst“. „Ambitioniertes Programm – mir gefällt die Kombination von Sprach- und Kunstangeboten. Die umfangreiche Ausstellung in den Atelierräumen zeugt von einer fröhlichen Vielfalt. Hier geht es um Kunst – Kunst als Begegnung.“



Weiter geht es zur Stiftungsresidenz Landhaus Horn. Die Sonne brennt, mir wird ein wenig flau. Ich hätte von diesem selbstgebackenen Kuchen ein Stück nehmen sollen, aber da bin ich schon in der nächsten Station. Ute Duwensee zeigt die Ausstellung mit Arbeiten von Stipendiaten des Bremer Kunststipendiums aus Bremens Partnerstädten: Danzig, Durban, Haifa, Izmir und Riga.



Danach gibt es einen Rundgang durch den Garten, in dem Skulpturen des Bildhauers Hans-Jürgen Etzold installiert sind. Die Bewohner erfreuen sich also jederzeit an dieser in die Natur eingefügten Kunst. So kann Kunst wirken. Besonders angetan hat es mir das kleine Mädchen mit Katze. Die Skulptur strahlt innige Geborgenheit aus – diese würde ich mir im Alter besonders wünschen.



Nun zur Buchenstraße, die schon lange ein Geheimtipp unter Kulturschaffenden im Stadtteil ist. Im Atelierhof besuche ich Atelier ART! mit Dagmar Richard und Cornelia Hesse. Dagmar ist wieder auf neuen Pfaden unterwegs. Nein, dieses Mal war sie nicht in der Antarktis, sie hat hier Prozesse aufgespürt und dargestellt. Mit Mischtechnik und verschiedenen Materialien, werden Vorgänge dargestellt, fast so, als würden wir hineinsehen in die Materie und ihre Abläufe.

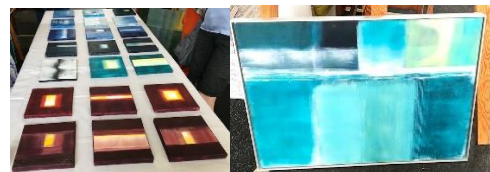


Cornelia Hesse zeigt gemalte Stille. Würde diese in meinem Wohnzimmer hängen, könnte ich mich beim Nachhausekommen hinsetzen und die Stille aus dem Bild in mich diffundieren lassen.



Nebenan ist die Kunstwerkstatt mit Ursula Häckell, Ingrid Kemnade, Gisela Meyer-Stüvy und Kirsten Kopmann: Malerei, Stoffkunstbilder und Zeichnungen. Diese geballte Kreativität überwältigt mich. Zum Glück stehen, wie von Zauberhand, plötzlich Kaffee und Kuchen vor mir. Wir unterhalten uns, wie das Kreativsein durch die ausstellungsfreien Zeiten führen konnte und die Freude, dass es den Kulturspaziergang wieder geben darf. Kunst ist Austausch im Stadtteil.

Wo fange ich an? Ursula Häckell malt kleine Bilder, die im Ensemble ein Ganzes bilden, wie eine Symphonie in verschiedenen Sätzen, Ingrid Kemnade hat die Einladungskarte zur Hochzeit ihres Neffen als großes Bild gestaltet. Ein originelles Hochzeitgeschenk. Gisela Meyer-Stüvy lebt ihre Liebe zur Farbe und Harmonie aus.



Weiter zur Buchenstraße 43, Musikstudio KlangHof I mit Victoria Kuriloff und Katja Kuzminykh. Meisterwerke der Renaissance mit verschiedenen Blasinstrumenten werden aufgeführt.



Victoria und Katja haben ein sehr erfolgreiches Angebot für Musikunterricht und Konzerte aufgebaut. Es wird an sechs Standorten, in acht Sprachen Unterricht angeboten. In Schwachhausen gibt es die Standorte: Buchenstraße 43 und Donandtstraße 1.

Neben einer umfangreichen Instrumenten Auswahl bieten sie auch musikalische Früherziehung an.

In den Räumen befindet sich außerdem die Ausstellung „Ukraine Impressionen“. Diese Bilder stammen von Ukraine Kindern aus Halle 7. Sie wurden in einem Schlachthof Projekt erstellt. Als Ehrenamtliche (AWO) bin ich dabei gewesen. Mir fiel auf, dass die Kinder gerne malen und sich viel Mühe geben, etwas darzustellen, zu erzählen. Deshalb fragte ich Victoria, ob die Bilder in ihren Räumen ausgestellt werden können, da sie gesehen werden sollen. Diese Bilder berühren, sagen mehr als Worte.



Ich steige auf das Rad. „Ja, Kunst und Musik sind wie Grundnahrungsmittel für die Seele, wir brauchen sie.“